The Love is painful

Shanks x Ruffy, Ruffy x Ace

Von chrono87

Kapitel 3: Alkohol und seine verherrende Wirkung - nonadult

Kapitel 2

Alkohol und seine verherrende Wirkung

Wie lange Shanks geschlafen hat, kann er nicht bestimmen, als er in den frühen Morgenstunden durch das laute Schluchzen aufgewacht ist, dass aus dem Gästezimmer gekommen ist. Erst hat er ja vermutet, dass er sich das nur eingebildet hat, doch das hat sich als Irrtum herausgestellt, also hat er sich seufzend erhoben und ist ins Gästezimmer gegangen, in welchem er einen in Tränen aufgelösten Ruffy vorfindet.

Sich auf die Bettkante setzend, nimmt er den aufgelösten Jungen in die Arme und streicht beruhigend über dessen Rücken. Wenn der Junge doch nur reden würde, dann könnte er ihm sicher helfen können, aber nein... Ruffy ist einfach zu stur, um über seine Probleme zu reden, die ihn offensichtlich aufzufressen drohen. „Rede doch mit mir, Ruffy. Dich belastet doch etwas.“ Statt eine Antwort zu erhalten, krallt sich der Schwarzhaarige noch fester in das offene Hemd des Rothaarigen und benetzt dessen Haut und den Stoff mit weiteren Tränen, die unaufhörlich fließen. Also bleibt Shanks nichts anderes übrig, als den Jungen weiter in den Armen zu halten und tröstend über dessen Rücken zu streicheln.

Wie viel Zeit vergangen ist, kann der Ältere nicht sagen, Fakt ist jedenfalls, dass sein Schützling endlich aufgehört hat zu weinen, aber jedes Mal, wenn er sich von diesem trennen will, krallen sich die kleineren Hände so fest ins Hemd, dass der Rothaarige schon Angst um seine Haut hat. „Du solltest versuchen noch etwas zu schlafen. Vielleicht sieht die Welt morgen besser aus.“ Ob sich seine Stimme genauso jämmerlich anhört, wie er sich in dieser Situation fühlt? In Momenten wie diesen wünscht er sich wirklich, dass jemand bei ihm wohnen würde, der in solchen Dingen erfahrener wäre. Wenn Ruffy nicht stur den Kopf schütteln würde, wäre der Größere wohl noch weiter in seine Gedanken versunken. So kann er sich dem aktuellen Problem widmen. „Aber warum denn nicht? Du musst schlafen.“, versucht er auf seinen Schützling einzureden, aber das scheint nichts zu bringen. „Ich kann nicht. Sobald ich die Augen schließe, sehe ich es wieder vor mir!“, flüstert der Jüngere unglücklich.

Nach den richtigen Worten suchend, bleibt der erst einmal stumm, trotzdem drückt er den Jüngeren fester an sich, weil er das unbestimmte Gefühl hat, dass Ruffy jetzt vor allem Nähe braucht und der Kleine enttäuscht ihn auch nicht, denn er kuschelt sich enger an ihn und seufzt leise. Plötzlich fällt dem Lehrer ein, dass er sich mit einigen Kollegen zum Männerabend treffen will. Zwar sieht er es nicht gerne, wenn Ruffy trinkt, aber vielleicht würde ihn dieser Ausflug gefallen und seine Zunge lösen. Shanks setzt alle Hoffnungen in diese Idee, die er, kaum das der Gedanke da ist, dem Jüngeren unterbreitet. „Hör mal, heute Abend treffen sich die Jungs. Willst du mich nicht begleiten? Sicher tut dir Gesellschaft jetzt gut.“ Erst zögert der Jüngere, doch dann stimmt er nickend zu.

„Bleibst du bei mir?“, kommt es leise von Ruffy, ohne das dieser hoch sieht. Wie könnte der Gefragte da nein sagen, zumal ihm das Wohlergehen des Jungen am Herzen liegt. „Natürlich. Aber dann musst du auch schlafen.“ Sobald der Schwarzhaarige zugestimmt hat, macht er etwas Platz, damit sich der Ältere zu ihm unter die Decke legen kann und dann schließt er den Jüngeren in seine starken Arme, welcher sich an seine Brust kuschelt und die Augen schließt. Liebevoll sehen die blauen Augen auf den ruhigen Körper in seinen Armen herunter, während seine Hand sanft den Nacken des Anderen kraut, der leichte Geräusche des Wohlgefallens von sich gibt, was Shanks zum Lachen bringt.

-

Als das Telefon im Flur klingelt, erwacht der Rothaarige aus seinen tiefen Schlaf und schaut sich erst mal orientierungslos um, bis die Erinnerungen der letzten Nacht wieder hochkommen und ihn tief seufzen lässt. Ehe er noch mehr darüber nachdenken kann, vernimmt er das penetrante Klingeln, welches ihn veranlasst aufzustehen, was ihm aber wegen seiner Last nicht so recht gelingen will, denn Ruffy hat es sich halb auf dem Körper des Älteren bequem gemacht und sabbert diesen jetzt voll, während er immer wieder den Namen seines Bruders flüstert. >Da scheint es einen aber ganz schön erwischt zu haben. < Vorsichtig, um den Jüngeren auf keinen Fall zu wecken, schiebt er diesen von sich und eilt dann aus dem Raum, um das Telefongespräch entgegen zu nehmen, dass da auf ihn wartet.

„Das wurde auch Zeit! Wieso hat das denn so lange gedauert?“, vernimmt er die Stimme seines besten Freundes, Ben, kaum dass er das klingelnde Ding ans Ohr hält. „Dir auch einen guten Morgen, Ben.“, murrte Shanks verschlafen und reibt sich dabei über die Augen. Im Moment fühlt er sich wie gerädert und total schlapp, dabei hat er ausreichend Schlaf bekommen – zumindest hofft er das. „Morgen? Hast du mal auf die Uhr gesehen? Es ist gleich 15 Uhr! Ich habe schon zehn Mal versucht anzurufen, aber nie ist jemand ran gegangen. Was ist nur bei dir los?“, mault Ben aufgeregt rum. Für einen Moment erwägt der Rothaarige wirklich seinem Freund von den Vorfällen zu erzählen, aber er ist sich nicht so sicher, ob das eine gute Idee ist.

„Weswegen hast du überhaupt angerufen?“, fragt er stattdessen nach und hofft eine vernünftige Antwort zu erhalten, die ihn von seinen momentanen Sorgen ablenkt. „Ich wollte nur sagen, dass es bei heute Abend bleibt und dass sich Smoker ebenfalls angeschlossen hat. Ich hoffe doch, dass das kein Problem für dich ist, ich weiß ja, dass

ihr nicht unbedingt das beste Verhältnis zueinander habt.“, redet der Ältere von Beiden auch schon drauf los. Zum Glück kann Ben ihn nicht sehen, sonst würde er sicher lachen, weil Shanks das Gesicht so verzieht, als würde er auf eine Zitrone beißen. „Meinetwegen. Aber erwarte nicht zu viel von mir. Dabei fällt mir ein, dass ich auch jemanden mitbringe.“ Wie nicht anders zu erwarten gewesen ist, wird sein Gesprächspartner natürlich neugierig. „Wer ist es? Wurde auch Zeit, dass du endlich mal jemanden findest.“

„Ich enttäusche dich nur ungern, aber das ist nicht so, wie du denkst. Ruffy stand gestern völlig aufgelöst vor meiner Tür und bat mich, das Wochenende bei mir verbringen zu dürfen. Wahrscheinlich hat er sich fürchterlich mit Ace gestritten. Jedenfalls will er nicht reden, deswegen hoffe ich, dass ihn ein bisschen Ablenkung gut tun würde.“, erwidert Shanks ruhig, aber auch besorgt. Ab und an schaut er immer mal wieder ins Gästezimmer, um sicher zu gehen, dass mit dem Schlafenden alles okay ist. „Hast du Ace denn schon informiert?“ Natürlich musste diese Frage kommen, obwohl der Lehrer gehofft hat, dass er sie umgehen kann. Grummelnd geht er also drauf ein. „Nein, Ruffy wollte es nicht.“

„Und wie wir alle wissen, kannst du dem Jungen einfach nichts abschlagen.“, seufzt Ben. Auch er kennt Ruffy und hat ihn auch ins Herz geschlossen, nur findet er, dass sein bester Freund etwas zu fürsorglich mit dem Schwarzhaarigen umgeht. Klar, bis auf Ace hat er keine Familie, zumindest hat ihm sein Großvater nie verraten, wer sein Vater und wer seine Mutter ist, aber deswegen muss sich Shanks doch noch lange nicht wie dessen Vaterersatz verhalten. „Wie dem auch sein, bring ihn ruhig mit. Ich bin sicher, dass wir schon erfahren, was los ist.“ Da alles Organisatorische bereits am Montag besprochen worden ist, hat Ben alles gesagt, weswegen er auch auflegt und Shanks somit mit seinen Gedanken allein lässt.

-

Nach einer unruhigen Nacht, fühlt sich Ace als wäre er von einem Lastwagen überfahren worden. Es wundert ihn überhaupt, dass er zum schlafen gekommen ist, wo ihn seine Sorge doch so keine Ruhen lassen wollte. >Ich verfluche dich dafür, Ruffy! <, knurrt er in Gedanken, allerdings bereut er das auch sofort wieder. Mittlerweile hat er einen Verdacht, weswegen sein Bruder abgehauen sein könnte, deswegen hat er die Freunde des Jüngeren auch zu sich eingeladen, denn vielleicht wissen die ja mehr, als er. Wer weiß das schon so genau?

Nach dem er etwas gegessen hat, schmeißt er erst einmal den Haushalt, weil die Küche aussieht, als hätte eine Bombe eingeschlagen. Normalerweise wäre es Ruffys Aufgabe das zu machen, weil er für den Saustall verantwortlich ist, aber da dieser unabkömmlich ist, bleibt der Mist an ihm hängen. >Na warte, Ruffy. Dafür wirst du den Haushalt die nächsten zwei Wochen schmeißen, dass verspreche ich dir! < Aber all sein Gezeter und Gejammer hilft ihm nicht, aber es lenkt ihn soweit ab, dass er gar nicht mitbekommt, wie schnell er eigentlich fertig ist.

Wenig später klingelt es auch schon an der Tür, vor welche Zorro, Sanji, Nami, Robin, Franky, Brook, Chopper, Lysop und Vivi stehen, die Ace rein lässt und ins Wohnzimmer führt. Sobald alle sitzen, beginnt der Schwarzhaarige auch sofort, seine Besucher

auszufragen. „Hat Ruffy in letzter Zeit mal erwähnt, dass er sich verliebt hat?“ Verwundert sehen die Anderen ihn an, weil sie ja eigentlich vermutet haben, dass er mit ihnen über die Suche nach dem Hitzkopf redet. „Wie kommst du denn jetzt darauf?“, fragt Nami, die sich unwohl wegen dieser Frage fühlt. „Weil es mir so vorkommt. Das würde seinen verletzten Blick erklären.“, erwidert Ace völlig unbeeindruckt, während er vor allem die Orangehaarige mustert. Diese spürt natürlich die Blicke und kann natürlich nachvollziehen, was in dem Schwarzhaarigen vorgeht, weswegen sie sich auch beeilt, um das zu wiederlegen, zumal sie ja eigentlich ihn will und nicht seinen kleinen, dummen Bruder. „Ich liebe ihn nicht und er mich auch nicht. Wir sind zwar Freunde, aber so haben wir nicht viel zu tun.“

„Ruffy ist mehr mit uns Jungs zusammen.“, mischt sich Zorro ein, der es leid ist weiter stumm zu zuhören, wo dieses Gespräch doch in die völlig falsche Richtung zu gehen scheint. „Wie wäre es, wenn wir uns jetzt dem aktuellen Problem zuwenden?“, fragt Sanji grimmig nach, denn in wenigen Minuten muss er zu seinem Kochkurs. „Der Kochlöffel hat völlig Recht.“, meint Zorro, woraufhin das Gespräch wieder auf die Suchaktion zurückgeführt wird.

„Also habt ihr noch immer nichts von ihm gehört?!“, fasst Ace die Fakten zusammen, die ihn wenig aufbauen. Mittlerweile fragt er sich wirklich, ob er nicht jetzt schon zur Polizei gehen sollte, aber sein Besuch versucht ihn zu beruhigen. „Kopf hoch. Ich bin mir sicher, dass es ihm gut geht. Ruffy ist nicht klein zu kriegen. Er weiß schon, wo er unter kommt.“, versucht Vivi ihn aufzumuntern, aber das klappt nicht so wirklich. „Vielleicht. Hört ihr euch weiter um?“, fragt der Schwarzhaarige seufzend nach, woraufhin alle natürlich versichern, dass sie weiter suchen und sich umhören. Dann verabschiedet sich die Gruppe, wobei Nami und Vivi noch etwas bleiben, um – laut ihrer eigenen Aussage – Ace etwas aufzuheitern.

Die Blauhaarige, die sich ja auch in der Wohnung der beiden Brüder auskennt, lässt ihre beste Freundin und den Schwarzhaarigen allein, da sie doch weiß, dass ihre beste Freundin mit dem Sommersprossigen reden will. >Ich wünsche dir viel Glück. < In der Küche angekommen, setzt sie erst einmal Tee auf, um die Gemüter später zu beruhigen.

Dass sie selbst etwas von den Sommersprossigen will, behält sie für sich, weil sie ihre Freundin nicht verletzen will und weil sie nicht glaubt, dass er ihre Gefühle erwidert. Dazu ist er zu sehr auf seinen kleinen Bruder fixiert. In diesem Zusammenhang vermutet sie sogar, dass der Schwarzhaarige etwas mehr als Bruderliebe empfindet. >Wenn das so wäre, muss ich später sicher Nami aufheitern. <

Die Orangehaarige nutzt die Chance, die ihr Vivi beschafft hat und redet offen über ihre Gefühle für ihren Gastgeber. „Du... Ähm, ich muss mit dir reden. Weißt du, ich kann nichts für Ruffy empfinden, weil ich... Nun ehm... Ich empfinde etwas für dich.“, stottert das Mädchen rum. Ace fühlt sich zwar geehrt, aber er erwidert ihre Gefühle nicht und das will er ihr auch so schonend wie möglich beibringen. „Mich schmeicheln deine Gefühle sehr, aber... So Leid es mir tut, aber ich erwidere sie nicht.“ Seine Gesprächspartnerin lässt den Kopf kurz hängen, ehe sie den Kopf wieder hebt und den Schwarzhaarigen lächelnd ansieht. „Das ist okay. Ich wollte es dir nur sagen.“ Ihm ist klar, dass sie ihn anlügt, aber darauf geht er nicht ein, um ihre Gefühle nicht noch mehr zu verletzen, denn es tut ihm so schon sehr Leid, dass er das machen musste.

Wenn er könnte, würde er sie nicht von sich stoßen, aber er kann seine Gefühle nun einmal nicht lenken. „Ich hoffe für dich, dass du glücklich wirst. Egal mit wem.“, sagt Nami noch, ehe sie den Raum in Richtung Küche verlässt, um sich wieder zu beruhigen.

Der Sommersprossige lässt sich seufzend in den Sessel fallen und schließt die Augen, während er sich die Nasenwände massiert. >Warum kommt alles mit einem Mal? < Im Moment fühlt er sich der ganzen Situation einfach nicht gewachsen, denn er hasst es so sehr seine Mitmenschen vor den Kopf zu stoßen. >Aber jetzt kann ich Ruffys Reaktion noch weniger verstehen. < Fakt ist, dass Ruffy etwas Eifersüchtiges an sich gehabt hat, immerhin kann der Ältere diese Gefühle sehr gut unterscheiden, aber nun versteht er nicht, warum und vor allem auf wen er eifersüchtig sein könnte. >Ich versteh dich einfach nicht. Warum redest du auch nicht mit mir? < All diese und weitere Fragen möchte er seinem jüngeren Bruder stellen, doch im Moment ist er außer Stande das umzusetzen.

In der Küche weint sich die Orangehaarige bei ihrer Freundin aus, die ihr beruhigend über den Rücken streichelt. „Er will mich nicht!“, sagt Nami immer und immer wieder, während heiße Tränen über ihre Wangen laufen. Vivi fühlt sich mit dieser Situation völlig überfordert, denn auf eine Art ist sie froh, dass Ace nichts von ihrer Freundin will, andererseits bricht es ihr auch das Herz, weil sie nun weiß, dass auch sie keine Chance bei ihrem Gastgeber hat und weil sie so erfreut Nami gegenüber denkt. „Na komm, beruhige dich wieder. Was willst du denn sagen, wenn Ace dich so verheult sieht. Dann fühlt er sich schlecht und macht sich Vorwürfe.“, versucht die Blauhaarige ihre Freundin aufzumuntern, doch damit erreicht sie leider nur das Gegenteil. „Das sollte er auch tun! Aber woran denkt er? An seinen Bruder. Dieser Ruffy... Wenn ich den in die Finger kriege, dann...“ Ihre Freundin zieht ein leidvolles Gesicht, denn sie kann sich nur zu gut vorstellen, was passieren würde, wenn Ruffy und Nami aufeinander treffen würden. >Hoffentlich wird das nicht so schnell passieren, sonst kann Ace seinen Bruder auf der Intensivstation wieder finden. <

Als sie wieder zu Ace ins Wohnzimmer gehen, geben sich die beiden Mädchen, als wäre nichts gewesen. Sie trinken noch gemeinsam Tee und reden über die Universität, die sie alle besuchen und dann verabschieden sich auch Viv und Nami, da auch sie noch wichtige Sachen zu erledigen haben. Zurück bleibt ein schwarzhaariger, junger Mann, der vor Kummer und Sorge fast wahnsinnig wird.

-

Den gesamten Tag über hat sich Ruffy völlig unauffällig und wie immer verhalten, es sei denn, er hat sich unbeobachtet gefühlt. Shanks, jedenfalls, hat es aufgegeben den Jungen zum Reden zu bewegen. Stattdessen setzt er all seine Hoffnungen auf den gemeinsamen Ausflug, in seine Stammkneipe. Bei dem Gedanken suchen seine Augen die Wanduhr auf, die ihm sagt, dass es in wenigen Augenblicken an seiner Tür klingeln müsste. Zu seiner Erleichterung sind er und Ruffy bereits fertig angezogen, sodass sie gleich gehen können, sobald Ben sie abholt, da er der einzige ist, der nicht wirklich trinkt. Kaum hat er sich seinem Sorgenkind wieder zugewendet, da klingelt es auch schon an der Tür.

„Hey, ich bin hier, um euch einzuladen.“, erklärt Ben grinsend, als Shanks ihm die Tür geöffnet hat und der Erwachsene eingetreten ist. Kaum vernimmt der Schwarzhaarige die Stimme des Neuankömmlings, da kommt er in den Flur geeilt und begrüßt ihren Fahrer. „Hallo Ben. Lange nicht mehr gesehen.“ Der Angesprochene grinst den Jüngeren nur an und hebt zum Gruß die Hand. „Wohl wahr. Bist du so weit? Können wir los?“ Nachdem der Schwarzhaarige nickt, schnappt sich Shanks die Schlüssel und begleitet Ruffy und Ben zum Auto, das sich wenig später auch schon zu ihrer Stammkneipe bewegt, wo sie von dem Rest der Gruppe erwartet werden.

Im Inneren der Kneipe herrscht reger Betrieb. Laute Musik und verqualmte Luft dringt dem Schwarzhaarigen entgegen, als er das Geschäft betritt und sich umsieht. >Hier hält sich Shanks oft auf? Das sieht ihm gar nicht ähnlich. < Für Ruffys Geschmack ist dieser Ort nichts für ihn selbst, aber wenn er daran denkt, weswegen er mitgegangen ist, dann lohnt sich der Abend ja vielleicht doch. Zusammen mit seinen beiden Begleitern macht er es sich an der Theke bequem und genehmigt sich eines, von Shanks spendiertem, Biere. Allerdings ist die Flüssigkeit gewöhnungsbedürftig, weswegen er sich zum Anfang ganz schön schüttelt. Bisher hat er nicht viel mit Alkohol am Hut gehabt, zumal sein Bruder immer penibel darauf geachtet hat, dass Ruffy auch ja keinen Schluck von diesem berauschenden Zeugs zu sich nimmt. >Zum Glück ist Ace nicht da...< Bei dem Gedanken an seinen Bruder, wird ihm wieder ganz schwer ums Herz. Wieder einmal verflucht er sich für seine Gefühle, die er seinem Bruder entgegen bringt. Um sich von dem Schmerz abzulenken, trinkt er das Bier fast mit einem Schluck aus, was seine Wirkung nicht verfehlt.

Shanks, Ben, Smoker und Edward schauen dem Treiben des Schwarzhaarigen einige Zeitlang zu, doch dann beginnen sie sich ernsthafte Sorgen zu machen, obwohl das nicht gerade die Art des Kettenrauchers und des kränklichen Professors ist. „Vielleicht solltest du ihn wieder nach Hause bringen?“, meint Ben vorsichtig, doch der Rothaarige seufzt nur und schüttelt mit dem Kopf. „Er würde ja doch nicht hören.“ Daraufhin nippt er an seinem eigenen Bier, das ebenfalls schnell leer ist. Mit den Schultern zuckend, geben die Anderen nach und widmen sich ebenfalls ihrem Bier.

Nach einer halben Ewigkeit und zehn Bier später, entschließt sich Shanks, dass es jetzt wirklich reicht. Ruffy hat zwar nur drei Bier getrunken – denn mehr haben ihm die Anderen nicht geben wollen – aber trotz allem ist er schon ziemlich angeheitert, sodass er nicht mal mehr gerade gehen kann. Zum Glück hat Ben in Voraussicht nicht weit weg geparkt, sodass sie es alle mehr oder weniger schwankend zum Auto schaffen und dann nach Hause gefahren werden. Shanks und Ruffy sind die Ersten, die vor die Tür gesetzt werden, wofür der Rothaarige auch äußerst dankbar ist, denn wären sie weiter mitgefahren, dann hätte er sicher morgenfrüh Bens Auto reinigen können, weil sich Ruffy gerade dermaßen übergibt, dass der Ältere schon vermutet, dass er sich den Magen aus dem Leib kotzt.

„Wenn ich das vorher gewusst hätte, dann hättest du wieder nur Saft bekommen.“, grummelt Shanks, dem klar ist, dass er diese Schweinerei am nächsten Tag weg machen darf. Ruffy hingegen nimmt seine Worte sehr persönlich und weil er in dieser Hinsicht sowieso schon so anfällig ist, kämpft er mit den Tränen. „Warum ist die Welt nur so ungerecht?“ Stutzig wegen der Worte wendet sich der Rothaarige zu seinem Schützling um, der vor seiner eigenen Kotze kniet und den Tränen nachgegeben hat,

die nun in kleinen Bächen über die geröteten Wangen laufen. In diesem Moment ist dem Älteren klar, dass der Damm endlich gebrochen ist und er nun besser verstehen kann, was passiert ist, weil Ruffy in diesem Zustand Antworten geben wird. „Lass uns rein gehen und darüber reden, okay?“

Nachdem er den Schwarzhaarigen aufgeholfen hat, begeben sie sich ins Innere des Hauses, direkt in Shanks Schlafzimmer. Dort machen sie es sich auf der Bettkante bequem, ehe Shanks auf die Bemerkung des Jüngeren zu sprechen kommt. „Weswegen denkst du, dass die Welt ungerecht ist?“ Ruffy schmeißt sich an die Brust des Lehrers, der so überrascht ist, dass er nach hinten fällt. „Warum liebt mich niemand? Alle sehen in mir nur einen aufgedrehten Jungen, der niemals Kummer hat, aber auch ich bin nur ein Mensch. Aber niemand sieht das. Niemand will mich lieben.“, weint der Jüngere völlig aufgelöst und krallt sich dabei fest in das Hemd des Älteren, das durch die ganzen Tränen nach und nach immer weiter durchnässt wird. Weswegen der Jüngere so emotional geragt, kann Shanks zwar nicht nachvollziehen und sicher wäre er dieser Sache auch auf den Grund gegangen, aber im Moment hat er ganz andere Sorgen. >Um den Grund kann ich mich auch später kümmern. <

„Aber das stimmt doch gar nicht. Ich hab dich sehr gern, Ruffy.“ Sofort schauen schwarze, verheulte Augen in die Blauen seines Freundes, der ihn liebevoll ansieht. „Beweise es.“, fordert der Schwarzhaarige, denn sonst glaubt er den Worten des Älteren nicht. Diesem entgleisen fast die Gesichtszüge. „Wie soll ich dir das denn bitte beweisen?“ Tja, eine gute Frage, aber auf die hat das alkoholisierte Gehirn des Schwarzhaarigen bereits eine Antwort und ehe ihm klar wird, was er da sagt, purzeln die Worte bereits aus seinem Mund. „Zeige mir einfach, wie man Liebe körperlich ausdrückt.“ Dem Angesprochenen bleibt der Mund offen stehen, während er wirklich überlegt, was er darauf antworten soll und ob er überhaupt was sagen kann, denn er will den Kleineren nicht wieder unglücklich machen und außerdem ist er selbst auch nicht gerade der Nüchternste. Zudem hat sein Liebesleben in der letzten Zeit auch gelitten, aber alles über Bord schmeißen und dem Jüngeren zeigen, was Liebe ist? Kann er das Verantworten? Shanks ist sich da nicht so sicher, aber diese unnachgiebigen Augen seines Schützlings, lassen keine Abweisung zu, also fügt er sich, auch wenn er bei der ganzen Sache ein ungutes Gefühl in der Magengegend hat.

„Schön, ich gebe dir, was du möchtest und beweise dir, dass ich dich gern habe, aber dafür sagst du mir hinterher, weswegen du so völlig neben dir stehst und meinst, dass dich niemand liebt, okay?“ Auch wenn der Student das nicht gerne erzählt, stimmt er dem Deal zu. „Meinetwegen.“, murmelt er kleinlaut und setzt dann an, noch etwas zu sagen, aber der Lehrer lässt ihm dazu keine Chance, weil er die weichen Lippen des Jüngeren mit seinen eigenen verschließt. Da er sich daran erinnert, was Ruffy ihm vorher alles an den Kopf geworfen hat, geht er davon aus, dass der Jüngere in solchen Sachen absolut unerfahren ist und deswegen geht er besonders vorsichtig und sanft vor. Vorsichtig bewegt er seine Lippen gegen die des Schwarzhaarigen, der sich nur zu gerne führen lässt, ehe eine vorwitzige Zunge über die Unterlippe des Jüngeren leckt und so um Einlass bittet, der ihm nach anfänglichem Zögern gewährt wird.

Vorsichtig erkundet das feuchte Organ die Mundhöhle des Jüngeren, indem er zärtlich über die Zähne fährt und sich dann der Bewohnerin dieser Höhle widmet, die neugierig sofort auf das Spiel eingeht. Während des immer leidenschaftlicher

werdenden Zungenkusses dreht sich Shanks mit dem Jungen in seinen Armen, damit der Schwarzhaarige nun in seinem Bett liegt und er sich über diesen beugt, um das Shirt etwas zu heben, welches er später ausziehen will. Dass der Rothaarige Gefallen an der Sache findet, beunruhigt diesen doch sehr, aber seine Aufmerksamkeit richtet sich auf dem Liegenden, sodass er diese sorgenvollen Gedanken erst einmal verdrängt.

Ruffys zitternde Hände, die das durchnässte Hemd des Älteren aufknöpfen, zaubert ein sanftes, liebevolles Lächeln auf die Lippen des Anderen, denn damit beweist der Schwarzhaarige, dass er sehr wohl aufgeregt und auch etwas ängstlich dem Unbekannten gegenüber ist. Shanks tut es dem Jungen gleich und schiebt dessen Shirt nach oben, aber um es ganz auszuziehen, müssen sie den Kuss lösen und Ruffy muss sich etwas erheben, was dieser auch tut, woraufhin das Kleidungsstück unbeachtet in eine Ecke geworfen wird. Das Hemd des Rothaarigen verabschiedet sich nur wenige Augenblicke später, dass ebenfalls irgendwo in einer Ecke landet. Daraufhin treffen sich ihre Lippen wieder, während die Hände den jeweils anderen Oberkörper erforschen.

Die tastenden, vorsichtigen Berührungen des Größeren treiben Ruffy fast in den Wahnsinn. Seine Atmung wird immer flacher, dabei hat Shanks nicht eine seiner erogenen Zonen berührt und außerdem beginnt er schon zu schwitzen, was er auf die Nervosität schiebt. >Was habe ich mir nur dabei gedacht? Aber kneifen geht nicht mehr. <, denkt er in leichter Panik, doch die verfliegt sofort, als er spürt, wie sich ein paar Zähne in seinen Hals bohren und dann eine Zunge entschuldigend über die Stelle leckt, ehe sich ein Lippenpaar festsaugt und einen blau-violetten Fleck hinterlässt. Die großen, warmen Hände liebkosen seine Nippel, die sich erregt aufstellen und den Schwarzhaarigen zum Stöhnen verleiten. Ohne es selbst zu kontrollieren, streicheln die kleineren Hände ruhelos über den Bauch des Älteren, der leise schnurrt, weil es ihm gefällt.

Der Rothaarige kann nicht verhindern, dass es in seiner Hose furchtbar eng wird und wenn er sich nicht ganz irrt, dann geht es dem Kleinen ähnlich, weswegen er seine Tätigkeit einstellt und zur Seite rollt, wofür er allerdings ein widerwilliges Murren erntet, dass ihn amüsiert auflachen lässt. „Nur nicht so ungeduldig, mein Kleiner.“ Das der Schwarzhaarige aufgrund der Wortwahl schmollt, stört Shanks nicht im Geringsten, da er seine Aufmerksamkeit der zu engen Hosen schenkt, die er nach einem prüfenden Blick in die schwarzen, lustverschleierte Augen schnell auszieht und zu Boden wirft. Nun tragen beide nur noch ihre Boxershorts, die der Rothaarige aber noch nicht ausziehen will. Stattdessen widmet er sich der Brustwarzen des Jüngeren. Eine von ihnen verwöhnt er mit seiner Zunge, die zärtlich über den harten Nippel fährt, eher er sie in seinen Mund nimmt und an ihr saugt, bevor er seine Zähne zum Einsatz bringt und an dem empfindlichen Fleisch knabbert. Die andere Brustwarze wird durch Daumen und Zeigefinger gezwirbelt, damit sie nicht in Vergessenheit gerät. Das Stöhnen des Schwarzhaarigen wird immer tiefer und lauter, was nicht spurlos an Shanks vorbeizieht.

Die Hände in den roten Haaren verkrallt, streckt er seinen Körper dem Älteren entgegen, der mit seinen Lippen zur anderen Brustwarze wandert und diese nun so intensiv verwöhnt. Zärtlich küssend, wandert der Mund des Lehrers über den Bauch

des Schülers, der seine Hände aus dem Haar löst und mit ihnen kaum spürbar über den breiten Rücken streicht. Diese Art der Berührungen erregt den Älteren noch viel mehr, weswegen er auch versehentlich das aufgerichtete Glied unter der Boxershorts des Jüngeren streift, der ins Hohlkreuz geht und laut aufschreit. So etwas Irres hat er noch nie spüren dürfen, weshalb er auch so intensiv darauf reagiert. Um sich zu vergewissern, dass er diese Reaktion noch einmal von sich gibt, streichelt Shanks bewusst über die Beule. Wieder stöhnt Ruffy und streckt sich ihm entgegen.

„Shanks, verdammt, tu was... Es tut bereits weh!“, fordert Ruffy mit rauer, lustgetränkter Stimme, deren Befehl der Rothaarige nach kommt und sie beiden von den störenden letzten Kleidungsstück befreit. „Und du bist wirklich sicher, dass du das willst?“, fragt Shanks nach, um sicher zu gehen, dass sie hier auch das Richtige tun. „Ja, Shanks. Ich vertraue dir und ich möchte, dass du mich nimmst.“

-

Erschöpft lässt er sich kurz auf den Körper des Jüngeren sinken, stützt sich dabei aber auf den Ellbogen ab, um nicht zu schwer zu werden, bevor er langsam aus dem verschwitzten Körper hinaus gleitet und sich neben den Schwarzhaarigen in die Kissen sinken lässt.

Nach Atem ringend, kuschelt sich Ruffy an den älteren Körper, der ihm den nötigen Halt gibt, denn jetzt ist es an ihm, seinen Teil der Abmachung zu erfüllen und Shanks zu erzählen, was passiert ist. Liebevoll krault der Ältere den Jüngeren im Nacken und wartet geduldig, bis dieser seine Gedanken gesammelt hat und beginnt. „Bist du sicher, dass du es hören willst?“, fragt der Schwarzhaarige vorsichtig nach. Dem Rothaarigen entgeht natürlich nicht, dass sein Schützling unsicher ist, aber darauf kann er keine Rücksicht nehmen. „Natürlich. Ich weiß schließlich auch nicht, was ich von dieser Nacht halten soll. Jetzt möchte ich zumindest erfahren, wieso es so weit gekommen ist.“ Nickend stimmt der Kleinere zu. „Schön, wie du möchtest.“ Noch einmal holt er tief Luft und beginnt dann zu erzählen...

Fortsetzung folgt